

seyn können. Dieß liefert aber auch zugleich den Beweis, daß diese Wasserfluth, so weit sie wenigstens die nördliche Hemisphäre betraf, vom Nordpol herabkam. Der Gedanke freilich, daß diese zum Theil riesigen Massen im Wasser schwimmend transportirt worden seyn sollten, will unserm Urtheile nicht zusagen. Allein unser ausgezeichneteter Landsmann *Oruithuysen* hat die Möglichkeit nachgewiesen, daß diese Felsblöcke in großen Bassertiefen ebenfalls frei schweben könnten, und auf solche Weise transportabel waren, da der Granit im Mittelmeere bei 4000 Pariser Fuß schon nicht mehr untergehe, und die Fluth, welche diese erratiche Blöcke transportirt habe, eine allgemeine gewesen sey.

Diese erratiche Blöcke sind über die alte und neue Welt zerstreut und kommen sowohl in der nördlichen als in der südlichen Hemisphäre vor; nur unter dem Aequator fehlen sie. Am Himalaya, in den Anden, am Kap, in Virginien, in den Ebenen am La Plata, — überall erscheinen sie in gleicher Mannigfaltigkeit der äußeren Gestalt, aber fast immer von demselben mineralogischen Charakter; sie bestehen entweder aus Gneiß oder Granit, und man kann daher ihre ursprüngliche Lagerstätte leicht verfolgen.

Knochenhöhlen.

Eine weitere Folge von Einflüssen großer Wasserfluthen sehen wir in den mannigfachen Höhlen, welche unserer nördlichen Hemisphäre und besonders Europa so eigenthümlich sind. Es läßt sich sehr schwer bestimmen, wann die Knochenhöhlen, die man so häufig in den Gebirgen, namentlich im Kalkstein, findet, sich gebildet haben. Wahrscheinlich ist, daß sie zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen ausgehöhlt wurden. Es ist jedoch nicht so sehr unsere Sache; von den Höhlen selbst, auf welche wir später zurückkommen werden, als vielmehr von den Knochen zu sprechen, die man so häufig in denselben findet. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß diese Ueberreste aller Wahrscheinlichkeit nach nicht lange nach Bildung der Höhlen selbst in ihre jetzige Lage gerietzen.

Das Vorkommen von Knochen in Höhlen ist seit langer Zeit bekannt. Dieselben wurden stets einer großen Neugierde und Aufmerksamkeit gewürdigt. Besonders sind die Kalksteinhöhlen von Deutschland und Ungarn wegen der Menge Knochen und Zähne fleischfressender Thiere, die sie enthalten, berühmt geworden. Die Knochen, welche am häufigsten vorkommen, sind die des Bären und der Hyäne; die ersteren von einer Art, die so groß wie das Pferd war, die der Hyäne oft um ein Drittheil größer, als die gegenwärtig existirende Gattung. Mit diesen vermischt, findet man die Knochen von Tigern, Wölfen, Füchsen und andern Thieren, von welchen keine versteinert oder durch Rollen abgerundet sind.